

eine Theatergruppe

stellt sich vor!



Das Nachwuchsensemble der Theatergruppe Orth.

80 Jahre Komödiantentum am der Donau:

T H E A T E R G R U P P E O R T H

Einen festen Bestandteil im kulturellen Leben der Marktgemeinde Orth stellt eine kleine Schar von Idealisten, zusammengefaßt in der Theatergruppe, dar. Seit Jahren ist daher ein großer Saal des Gasthofes, der Pfarrhof bzw. Innenhof des Schlosses Orth Schauplatz von volkstümlichem Spielgut wie angehobenem Komödiantentum (Sommerspiele). Dabei kann die Orther Theatergruppe heuer auf eine Tradition von 80 Jahren zurückblicken.

Damals, um die Jahrhundertwende, traten die Schauspieler noch auf einer Freilichtbühne im Gasthof Schauhuber auf. "Star" des Laien-Ensembles war Hans Horak. Ihm zur Seite standen Leute wie der Fachlehrer Bunzel, der Lehrer Maly sowie Maria Lenhart, die als Souffleuse eine wichtige Rolle innehatte. Zu dieser Zeit nannte sich das Ensemble "Orther Geselligkeitsverein" (bis nach dem I. Weltkrieg) und spielte hauptsächlich Volksstücke. Während der 30er Jahre ist es durch die politischen Spannungen um das Theaterleben etwas ruhiger geworden. Doch ragten auch damals einige Aktive heraus. Die Gruppe nannte sich nun: "Reichsbundtheater" und in den Stücken "s'Nulllerl", "Schuldbeladen!" oder "Bruder Martin" bewährten sich die Namen Horak, Niklas, Schaplonsky, Rosar, Tuitz, Wittmann und Rohrer.

In den 60er Jahren übernahm die katholische Jugend das Kommando. Jedes Jahr zu Weihnachten wird ein neues Stück herausgebracht - der Reinertrag geht entweder für die Bühne oder für Anschaffungen im Jugendheim auf. So sind die Reinerträge etlicher Jahre für den Ankauf einer Bühne verwendet worden, die seit 1963 jedes Jahr, zwei Monate vor dem Aufführungstermin, im großen Saal des Restaurant Massinger aufgestellt wird. Bis 1969 führte der Bienenzüchter Othmar Happel Regie, der sich auf Josef Hradil, die LinhartMädels, Johann und Josef Rundstück, Johann Neumayer, Josef Ripfl, Franz Unger und Gertrude Forstner, stützte. Danach führte bis 1980 Fachlehrer Josef Voglsinger die Gruppe. Bei der Wahl der Stücke hat man offenbar auf bewährte Hits gesetzt: "Die tolle Kathrin", "Der kerngesunde Kranke", "Dein Auftritt, Tante Frieda".

Im Jahre 1977 wurde von der Theatergruppe versucht, das Kulturleben in Orth etwas zu aktivieren und damit auch einen Beitrag zur Erweckung eines der schönsten Marchfeldschlösser zu leisten, was aber nicht im gewünschten Ausmaß Erfolg hatte. Es war ein Versuch, einen bescheidenen Beitrag zur Behebung einer Situation zu leisten, die gekennzeichnet ist von Resignation, von Mangel an sinnvollen Angeboten und der Passivität, die die Entwicklung - besonders im ländlichen Raum - gebracht hat. Die Theatergruppe wollte Kultur etwas ins Bewußtsein rücken, ihr wieder den Stellenwert geben, den sie im Leben der Menschen eigentlich haben sollte. Kultur soll nicht Sache einiger weniger sein oder "Anhängsel", wenn man nichts Besseres weiß. So ist "Der Geizhals" 1977 nach Molière, welcher auf einer Freilichtbühne im Schloß Orth, an zwei Tagen aufgeführt wurde, sicher auch durch die schlechte Witterung bedingt, beim Publikum etwas untergegangen. Nichtmutlos folgten danach weitere Sommerspiele, bei denen folgende Stücke in Orth Premiere feierten: "Frühere Verhältnisse", "Die schlimmen Buben in der Schule", "Der Rappelkopf", "Das Streichquartett".

Ein wesentlicher Schritt für die weitere Entwicklung der Theatergruppe steht für 1983/84 auf dem Programm. So soll in diesen Jahren ein Neubau der Theaterbühne im Schloß erfolgen, um konzentriert und witterungsunabhängig agieren zu können.

Der Autor hofft, daß diese Gruppe aus ihrer langjährigen Tradition die Kraft schöpft, die sicher notwendig ist, um mit allen Schwierigkeiten, die das Amateurtheater mit sich bringt, fertig zu werden.

Friedrich Babitsch ■